

Abitur 1986 Leistungskurs Musik**THEMA III (Aufgabenart 1/2)****Aufgabenstellung**

Vergleichen Sie den Ausschnitt (T. 1-50) aus C.D.v.Dittersdorfs Quartett Nr. 3 (1788) mit dem Ausschnitt (T. 1-54) aus W.A.Mozarts Quartett K.V. 464 (1785).

1. Untersuchen Sie den formalen Aufbau und das motivisch-thematische Material der beiden Ausschnitte und stellen Sie die Ergebnisse in einer Tabelle mit Buchstabenschema dar. (Sequenzierungen und kleinere Abweichungen brauchen nicht gekennzeichnet zu werden.)
2. Charakterisieren Sie bei beiden Ausschnitten
Formprinzipien,
motivische Arbeit,
Satztechniken,
Harmonik (nur grob!),
Qualität der melodischen Erfindung,
Ausdrucksgestaltung,
Redundanzgrad/Anspruch an den Hörer
und schließen Sie von Ihren Ergebnissen auf die stilistische bzw. ästhetische Position der Komponisten.
3. Beziehen Sie Ihre Ergebnisse auf den nachfolgend abgedruckten Text aus dem Jahre 1786 und erklären Sie Dittersdorfs Reaktion auf Mozarts Musik.

Dittersdorf über Mozart: (nach H.J.Moser: Dokumente der Musikgeschichte, Wien 1954, S. 135)

"Er ist unstreitig eins der größten Originalgenies, und ich habe bisher noch keinen Komponisten gekannt, der so einen erstaunlichen Reichtum von Gedanken besitzt. Ich wünschte, er wäre nicht so verschwenderisch damit. Er läßt den Zuhörer nicht zu Atem kommen, denn kaum will man einem schönen Gedanken nachsinnen, so steht wieder ein anderer herrlicher da, der den vorigen verdrängt, und das geht immer in einem so fort, so daß man am Ende keine dieser Schönheiten im Gedächtnis aufbewahren kann."

Hilfsmittel

- Bandaufnahmen des Dittersdorf- (eigene Klavieraufnahme, Dauer: 1.05) und des Mozartausschnittes (Heutling-Quartett, Dauer 0.50)
- Notentexte mit Vorgabe des jeweils ersten Motivs

Arbeitszeit: 5 Stunden

QUARTETT N° 3

Carl Ditters von Dittersdorf
(1739-1799)

Moderato

Violino I
Violino II
Viola
Violoncello

6
10
12
15
18
20

Wiener Philharmonischer Verlag N° 364

25
30
35
40
45
50

W. Ph. V. 364

Quartet

W. A. Mozart.
1756-1791
Köchel-Verzeichnis N° 464.

Allegro

Violino I.
Violino II.
Viola.
Violoncello.

10
20
30

Ernst Eulenberg Ltd., London-Zürich

No. 88

40
50
60

Unterrichtszusammenhang

Das Thema bezieht sich auf die Kurse in 13/11 (galanter Stil, Sturm und Drang, klassischer Stil), 13/1 (Redundanzuntersuchung) und 12/1 (Darstellung von Analyseergebnissen in Tabellenform und als Buchstabenschema). Ähnliche Aufgaben (Stilvergleich, Erschließen ästhetischer Positionen) sind im Unterricht mehrfach gelöst worden.

Erwartete Schülerleistung/Bewertungsbogen:1. Dittersdorf

A(1.Th.) 1-8 abab
 B 9-16 cc'cc''
 A1 17-24 bb1bb1
 C 25-36 c_cc_cdd(d)..
 D(2.Th.)37-42 ddd
 B 43-50 cc'cc''

Mozart

A(1.Th.) 1-8 a-b a-b
 A1 9-16 a1a1a2-..
 A2 17-24 a^a
 a_a
 B 25-36 cc1ddd-eee-
 C(2.Th.)37-44 fgfg
 + 45-54 f1 gf hhhh
 f g g g g
 g g
 f'f1f2

2. Reihungsprinzip:

häufige Wiederholungen
 (Motive, Halbsätze, Perioden)

meist einfacher homophoner Satz,
 nur in C 2st.Imitation

Harmonik sehr einfach:
 I,V,(IV), nur C etwas profili-
 ierter (parallele Molltonart,
 chromatische Schärfungen)

melodische Erfindung schematisch
 und floskelhaft
 z.B. ab: rhythmisch gleichförmig,
 einfache Dreiklangsbrechung, pri-
 mitive Repetition

Reihungs-+ Entwicklungsprinzip:.

keine wörtlichen Wiederholung, son-
 dern dauernde Variantenbildung,
 stärkere Verarbeitung des Materials

Homophonie (aber abwechslungsreichere
 Gestaltung der Begleitstimmen) +
 dichte 4st. Polyphonie (A2: Fugato,
 C: imitatorische Durchführung mit Eng-
 führung)

Harmonik teilweise einfach (aber mit
 mehr Durchgangschromatik), teilweise
 mit auffälliger Profilierung (Dur-
 Moll-Wechsel T.16, Modulation C - H
 in B).

melodische Erfindung prägnant u.
 kontrastreich
 z.B. a-b: rhythmisch abwechslungsreich,
 interessante Melodiekurve: akzen-
 tuierter Anstoß - erst vorsichtige,
 dann immer zielgerichteter Wellenli-
 nie abwärts - Auffangen der Abwärts-
 bewegung in einem geradlinigen Anstieg,
 dessen zwei letzte Töne in Korrespon-
 denz zum Anfang stehen und so die se-
 quenzierte Wiederholung motivieren.

Ausdruck gleichförmig spielerischer, nur in C andeutungsweise pathetisch

hoher Redundanzgrad:
viele Wiederholungen,
konventionelles Material,
geringe strukturelle Dichte

Der Hörer wird in der Vertikalen kaum gefordert, er kann sich auf die Melodie konzentrieren, und selbst da wird er durch die Wiederholungen (fast jeder Gedanke wird erst einmal wiederholt) und die einfache additive Reihung entlastet.

Der gleichmäßige Ausdrucksverlauf ermöglicht ein entspannteres, oberflächlicheres Hören.

Obwohl nach Mozarts Stück komponiert, gehört das Stück dem älteren galanten Stil an.

Ausdruck wechselnd: spielerischer, pathetisch, weich-fließend, spannungsvoll drängend u. a.

geringere Redundanz:
dauernde Variantenbildung,
vielfältigeres und stärker individualisiertes Material, teilweise hohe strukturelle Dichte (satztechnisch und motivisch)

Der Hörer wird in der Vertikalen teilweise stark gefordert: (ein Durchhören der motivischen Struktur in C ist nur einem geübten Hörer möglich), aber auch in der Horizontalen wechseln die Gedanken schneller und abrupt.

Die abwechslungsreiche Ausdrucksentwicklung erfordert ein bewußtes empathisches Mitgehen.

entwickelter hochklassischer Stil (Synthese zwischen galantem Stil, expressivem Ausdrucksstil des Sturm und Drang und der durchbrochenen Arbeit)

Der Text bestätigt, daß Dittersdorf ein Vertreter des galanten Stils ist. Für ihn hat die Musik mehr leichten Unterhaltungscharakter. Deshalb betont er die Rücksicht auf den Hörer, den er nicht anstrengen möchte: Er soll nicht außer "Atem" geraten, sondern entspannt und gemütlich zuhören, einem "schönen Gedanken nachsinnen" können (vgl. in seinem eigenen Stück die dauernde Wiederholung der einzelnen Gedanken).

Richtig erkennt er den Reichtum an "originalen" Gedanken bei Mozart - das bestätigt ja auch die Analyse -, aber der Informationswert ist ihm zu hoch, die Gedanken folgen ihm zu schnell aufeinander und überfordern die Gedächtniskapazität.

Was er überhaupt nicht sieht, ist die starke Integration des Materials in Mozarts Musik. Wahrscheinlich haben für ihn die Varianten, vor allem wegen des mit ihnen oft verbundenen Ausdruckswechsels, den Wert neuer Gedanken, nur so ist seine Aussage, daß sich bei Mozart die Gedanken gegenseitig "verdrängen" zu verstehen.

All das zeigt, daß er die im Sturm und Drang eingeleitete stärkere Gefühlsdifferenzierung und stärkere Profilierung der Details gegen den Einheitsablauf ebensowenig mitvollzogen hat wie die Synthese von Detailprofilierung und Substanzgemeinschaft im hochklassischen Stil.

Darstellung